

## **Antrag**

**der Abgeordneten Franziska Rath, Karl-Heinz Warnholz, Dr. Jens Wolf,  
Jörg Hamann, Wolfhard Ploog (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Damit die Integration gelingt – Integrationserfolge durch Online-Plattform, die stadtteilbezogen über Projekte informiert, erhöhen**

„Und was genau bietet ihr an?“ Schnell wurde bei dem von der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (AGFW) Hamburg e.V. veranstalteten Fachtag Integration deutlich, dass es zwar zahlreiche Integrationsprojekte in Hamburg gibt, diese aber oft genug noch gar nicht voneinander gehört haben. Selbst innerhalb eines Stadtteils wissen die Projekte häufig nicht, was nur wenige Straßen neben ihnen andere Träger anbieten. Das liegt einerseits daran, dass es in Hamburg außer den großen Trägern AWO, DRK, Caritas, Paritätischer und Diakonie auch zahlreiche kleinere in dem Bereich tätige Anbieter gibt, andererseits aber auch die allermeisten Projekte nur zeitlich befristet sind. Einige sind bereits nach nur wenigen Monaten wieder vom Markt verschwunden, während zeitgleich neue Projekte ins Leben gerufen werden. Daher ist es selbst Trägern, die auf eine gute Vernetzung ihrer Projekte im Stadtteil achten, nicht immer möglich, alle Veränderungen im Blick zu behalten.

Da die sogenannte Verweisberatung (also die Weitergabe von Kontaktadressen anderer Projekte in Fällen, in denen man nicht selber weiterhelfen kann) eigentlich ein wesentlicher Aspekt der meisten Integrationsprojekte sein sollte, blockiert das fehlende Wissen um die verschiedenen Angebote die effektive Nutzung der vorhandenen Integrationsangebote. Dies reduziert nicht nur unnötig den Integrationserfolg. Da die meisten Projekte auf die eine oder andere Weise vom Steuerzahler finanziert werden, kommt eine geringe Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten auch einer Verschwendung dieser Gelder gleich.

Bereits in Drs. 21/13988 hatte die CDU-Fraktion darauf hingewiesen, dass es nicht zu wenig Integrationsangebote gibt, allerdings das Wissen um deren Existenz bei Flüchtlingen und Migranten zu wenig verbreitet ist. Wie sich nun gezeigt hat, wissen selbst die in dem Bereich tätigen Experten nicht immer voneinander. Dies verleiht der CDU-Forderung vom August 2018 neuen Auftrieb: eine zentrale Online-Plattform zu schaffen, die – vergleichbar wie [www.open-hamburg.de](http://www.open-hamburg.de) für den Bereich des Ehrenamts – Flüchtlinge, Migranten, aber auch in dem Bereich tätige Träger stadtteilbezogen über Integrationsangebote in Hamburg informiert. Das Ziel muss sein, die Plattform in der Szene so zu etablieren, dass jeder Träger, der ein Projekt anbietet, dieses samt Nennung der Angebote beziehungsweise Dienstleistungen, Zielgruppe und Laufzeit dem von der Stadt ausgewählten Betreiber meldet, sodass die Plattform jederzeit auf dem neusten Stand ist, so auch die Verweisberatung in ihrer Qualität deutlich verbessert werden kann und die Ausnutzung vorhandener Kapazitäten besser erfolgt.

**Die Bürgerschaft möge daher beschließen:**

**Der Senat wird aufgefordert,**

1. die Errichtung und den Betrieb einer zentralen Online-Plattform zu finanzieren, die – vergleichbar wie [www.open-hamburg.de](http://www.open-hamburg.de) für den Bereich des Ehrenamts –

**Drucksache 21/18185    Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg – 21. Wahlperiode**

Flüchtlinge, Migranten, aber auch in dem Bereich tätige Träger stadtteilbezogen über Integrationsangebote in Hamburg informiert,

2. der Bürgerschaft bis zum 29. Februar 2020 Bericht zu erstatten.